

und Heinrichs Mutter war eine Uechtriz. Seine Vorfahren hatten an den Fürstenhöfen in Schlesien gelebt.

Von hier an beginnen die zuverlässigen und urkundlichen Nachrichten über Tschocha, welche Worbs, Magazin 7, 501—525, 8, 508—532 höchst sorgfältig zusammengestellt hat. Ich könnte einfach auf dieselben verweisen, denn ich habe nur wenig Neues hinzuzufügen. Da aber den wenigsten Lesern die alten Bände des Magazins zur Hand sein werden, so wird ihnen wahrscheinlich ein genauer aber gedrängter Auszug desselben willkommen sein.

1417—1419. Dieser Renker war wegen einer Schuldforderung mit Hinko Berka von der Duba zu Hohnstein im Streite und um sich Recht zu verschaffen, sammelte er besonders aus Schlesien einen starken Anhang, z. B. zog ihm Heinze von Keder mit 125 Pferden zu. In der zweiten Woche vor Pfingsten (die Woche vor Graudi) 1419 ging von Tschocha aus der Zug durch das Zittauische nach Georgswalde, welches dem Hinko Berka gehörte, Renker trieb das Vieh aus den Ställen, stürmte den Hof zu Gersdorf, plünderte zu Ruppertsdorf zwei Bauernhöfe und führte überall eine Menge Vieh weg, was nach Tschocha getrieben wurde. Sobald der damalige Landvogt, ein anderer Hinko von der Duba, Lawez (Slawatsch) genannt, auf Leippe davon Kunde erhielt, folgte er den Räubern mit 15 Reitern, wozu die Zittauer noch 30 geharnischte Schützen schickten. Er erreichte die Räuber bei Blumberg an der Reize, gegenüber von Ostriß, wo Renker auf der Höhe vor Blumberg sich zur Wehre setzte, aber nach kurzem Gefecht in die Flucht geschlagen wurde. Ein Theil seiner Leute wurde in die Reize gesprengt, der andere setzte sich nochmals im Dorfe Blumberg zur Wehr. Als aber die Zittauer noch 40 Schützen und Gewappnete nebst fünf Wagen mit Waffen zur Verstärkung schickten und viele Bürger als Freiwillige mitzogen, wurde zum zweiten Male angegriffen, viele der Feinde erschossen, 41 derselben, worunter Renker selbst, gefangen genommen und nach Zittau geführt. Auch die Görlitzer hatten unterdeß ebenfalls gerüstet und als sie vernahmen, daß die Feinde nach der Niederlage sich in die Haide zerstreut hatten, schickten sie vier Rathsherrn mit vierzig Pferden und einem Theil der jungen Bürger ihnen zur Verfolgung nach; außerdem noch drei andere Parteien, sie aufzusuchen: 1) nach Runnersdorf, Kengersdorf, Markersdorf, 2) nach Kemnitz, Radmeritz, Schönberg, 3) nach Krauscha, Hänichen, Daubitz. Zehn der Flüchtigen wurden eingebracht, darunter Heinrich von Keder, Nikolaus von Pfuhl, genannt Ortrabe, Hans von Pfuhl, Heinrich Schotte, Heinze von Wieben, Gabriel von Derow, Siegmund von Zwecke. Sie wurden theils auf das Rathhaus, theils auf die Thürme gesetzt. Drei Wochen nach dem Gefecht bei Blumberg wurden in Zittau 18 der Gefangenen am Leben gestraft, nämlich sechs enthauptet, zwölf gehängt. In Görlitz ist nur Nikolaus von Pfuhl mit dem Schwerte gerichtet und einige andere sind gehängt worden. Wer keine andere Schuld als diesen Raubzug hatte, der kam mit dem Leben davon, darunter selbst Heinrich Renker. Dennoch hatten die Städte Zittau und Görlitz noch viele Weiterungen, weil unter den Gefangenen und Hingerichteten Vasallen der Herzöge von Glogau und Sagan waren und diese ihre Jurisdiktion für verlegt hielten.

1419—1451. Bald nach dieser Fehde verkaufte Heinrich Renker Tschocha